

CAI EAS
e18G
MARCH 15/78
DOCS

Profil

Kanada



Jahrgang 5, Nr. 3

15. März 1978

Ottawa, Kanada

Bildungssektor und Arbeitsmarkt, S. 1

Die CAE baut in der BRD, S. 4

Werke von zwei Künstlern aus Ontario gehen auf eine internationale Ausstellung, S. 4

Wanderfalken-Sondermarke, S. 5

Kanada unterzeichnet abgeänderten Atomvertrag mit der Europäischen Gemeinschaft, S. 5

Sammlung antiken Spielzeugs erinnert an schlichte Freuden, S. 7

Kurznachrichten, S. 8

Bildungssektor und Arbeitsmarkt

Kürzlich hielt der Bundesminister für Arbeit und Einwandung Bud Cullen auf der Konferenz der Erziehungs- und Arbeitsminister der Provinzen in Victoria eine Rede und erläuterte, wie sein Ministerium in Zusammenarbeit mit den Provinzen hilft, die Schüler auf ihre Eingliederung in die Welt der Arbeit vorzubereiten. Es folgen Auszüge aus dieser Rede:

* * * *

Kanada steht mit seiner Besorgnis um die Beziehung zwischen dem Bildungssektor und dem Arbeitsmarkt nicht allein. Auf der hochkaratigen OECD-Konferenz über Jugendarbeitslosigkeit, die im Januar in Paris stattfand, gehörte der Übergang von der Schule zum Arbeitsmarkt zu den Haupt Sorgen der Mitgliedstaaten. Wir gehören jedoch zu den wenigen OECD-Mitgliedern, bei denen die erfolgreiche Lösung dieses Problems außerdem noch durch die föderalistische Verfassungsstruktur kompliziert wird. Ich sehe darin eine Herausforderung, uns mit noch mehr Einfallsreichtum und mit Neuerungen zu bemühen, den jungen Menschen zu helfen, eine gesicherte und lohnende Arbeit zu finden.

In gewissem Maße ist natürlich die gegenwärtige Wirtschaftslage schuld an der jetzigen Höhe der Arbeitslosenziffern, doch läßt die wachsende Lücke zwischen den Arbeitslosenquoten für Erwachsene (jetzt rund 6 %) und für Jugendliche (jetzt rund 15 %) auf das Mitwirken anderer, schwerwiegender struktureller Faktoren schließen. Vielen unter Ihnen ist nur zu schmerzlich bewußt, daß zu diesen Schwierigkeiten noch die starke geographische Disparität hinsichtlich der Wirtschafts- und Beschäftigungslage hinzukommt, die für Kanada bezeichnend ist und in vielen Gegenden zu einer besonders hohen Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen führt. Manche Ereignisse in jüngster Zeit deuten an, daß dadurch eine bedenkliche Apathie oder gar eine bedenkenlose Antipathie gegenüber bestehenden gesellschaftlichen Werten und Einrichtungen entstehen kann.

* * * *



Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

- Kanadische Botschaft
5300 Bonn/Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Wilhelm-Str. 18
- Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1000 Berlin 30
Europa-Center
- Kanadisches Generalkonsulat
4000 Düsseldorf/Bundesrepublik Deutschland
Immermannstr. 3
- Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/Bundesrepublik Deutschland
Königstr. 20
- Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/Bundesrepublik
Deutschland
Esplanade 41/47
- Kanadische Botschaft
1010 Wien/Osterreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10
- Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

...Es liegen beunruhigende Anzeichen dafür vor, daß sehr unterschiedliche Erwartungen in die Rolle der Schule bei der Vorbereitung der Jugend auf den Arbeitsmarkt gesetzt werden. Eine Befragung von 3000 Oberschülern, Lehrern und Eltern, die unlängst durchgeführt wurde, erhellt diese Unterschiede auf krasse Weise. Auf die Aufforderung, die nach ihrer Ansicht wichtigsten Ziele der Schule anzugeben, führten die Schüler die Kenntnisse und Fertigkeiten, die für den Broterwerb erforderlich sind, an dritter Stelle auf; bei den Lehrern erschienen diese Fähigkeiten erst an 38. Stelle.

Gemeinschaftliche Schulungsvorhaben

Es gibt eine Reihe von Neuerungen, die eingeführt werden können und sollen, um hier Abhilfe zu schaffen. Dazu gehört, daß den Jugendlichen als Teil ihres Schulunterrichts Gelegenheit geboten wird, Erfahrungen in der Welt der Arbeit zu sammeln. Wir wissen von ein paar sehr guten gemein-

schaftlichen Schulungsprogrammen für Oberschulabsolventen, doch brauchen wir noch sehr viel mehr Programme dieser Art. Mir liegt viel daran, solche Experimente zu fördern, und wir stellen jetzt Mittel für Versuchsvorhaben auf diesem Gebiet zur Verfügung. Aber Aufstellung und Durchführung gemeinschaftlicher Schulungsprogramme erfordern eine Menge Planung, Zusammenarbeit zwischen Bund und Provinzen und viel harte Arbeit. Ich hoffe, daß weitere Beratungen mit den Provinzregierungen über diese Frage produktive Bereiche für noch mehr gemeinschaftliche Schulungsvorhaben erschließen werden.



Community Colleges (Gewerbefachschulen) bieten eine Vielzahl von berufsbezogenen Studiengängen an. Oben: Ein Student, der sich in Ottawas Algonquin College auf den Beruf eines Rundfunksprechers vorbereitet.

Eine andere entscheidende Reaktion auf das dauernd auftretende Problem, daß jugendliche Arbeitskräfte ohne einschlägige Erfahrung auf dem Privatsektor keinen Arbeitsplatz finden können, ist das Schulungsprogramm zum Erwerb von Berufserfahrung (Job Experience Training Programm), kurz JET genannt. Im Rahmen des JET, das die Industrie- und Handelskammern durchführen, werden die Löhne und Gehälter von jungen Menschen, die von der Schule abgehen, durch das Bundesministerium für Arbeit und Einwanderung subventioniert. Die Arbeitgeber müssen sich bereiterklären, diese Jugendlichen in der Zeit von Oktober bis März bis zu 20 Wochen lang zu beschäftigen, wobei die Möglichkeit offenbleibt, daß sie danach fest angestellt werden, wenn alles gut läuft. Außerdem hat mein Kollege, der Bundesfinanzminister, bereits einen Kreditvorschlag zur Arbeitsbeschaffung in Höhe von 100 Mio \$ angekündigt, der jetzt in allen Einzelheiten ausgearbeitet wird. Zweifellos wird dieser Vorschlag die besten Bestandteile des JET übernehmen und sie auf wesentlich breiterer Basis zur Anwendung bringen. Ein solches Programm könnte hauptsächlich den jungen Menschen zugutekommen.

In jüngster Zeit ist zudem noch ein weiterer Schritt hinsichtlich der Beteiligung des Privatsektors an Jugendprogrammen unternommen worden. Vorige Woche nahm ich an der ersten Sitzung unserer Kanadischen Beratergruppe für Jugendfragen teil, in der alle Schlüssel-sektoren der Gesellschaft vertreten sind: Jugend, Gewerkschaften, Industrie, Handel und Unterrichtswesen. Die Gruppe soll mich beraten, was wir tun können, um die schwerwiegenden

Fragen der Jugendarbeitslosigkeit in unserem Lande auf bestmögliche Weise zu lösen. Eine geplante Maßnahme, die ich hoffentlich bald verkünden kann, wird die Zusammenfassung der verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogramme für Jugendliche unter einem Hut und mit starker Koordinierung sein...

Hilfe vom Computer

Eine der jüngsten und interessantesten Neuerungen, die die Kommission für Arbeit und Einwanderung eingeführt hat, ist ein neues Datenverarbeitungssystem zur Berufsdatenerfassung. Dabei werden EDV-Terminals zur Erkundung der beruflichen Möglichkeiten benutzt: die Arbeitssuchenden können einem Computer alle wesentlichen Dinge über sich selbst mitteilen - ihre Interessen, Fertigkeiten, Vorbildung usw. - und was sie von dem erhofften Arbeitsplatz in punkto Gehalt, Zukunftsaussichten oder Arbeitsbedingungen erwarten. Der Computer führt dann auf einer Liste gegebenenfalls alle Berufe auf, die diesen Anforderungen entsprechen. Ich freue mich über das Interesse, das die Provinzen an diesem System gezeigt haben; es wird gegenwärtig bereits in verschiedenen Oberschulen und Universitäten sowie in einer Reihe von Arbeitsämtern erprobt.

Die Kommission hat auch die Berufsberater in den Schulen mit ausführlichen Unterlagen versorgt, die sie für die Berufsberatung und Stellenvermittlung zusammengestellt hat, und wird ihnen laufend solches Material zur Verfügung stellen, wobei sie selbstverständlich immer davon ausgeht, daß es eindeutig Sache der Provinzen ist, für Berufsberatung in den Schulen zu sorgen ...

* * * *

Lehrlingsausbildung

Zur Lehrlingsausbildung muß ich feststellen, daß das Durchschnittsalter der kanadischen Lehrlinge 23 Jahre beträgt. In vielen europäischen Ländern sind junge Leute in diesem Alter längst als Gesellen tätig. Unsere Untersuchungen zeigten außerdem, daß die gleichen Länder Kanada als wichtige Bezugsquelle für ausgebildete Handwerker dienen, wodurch Kanadas Entwicklung einheimischer Lehrlingsprogramme beeinträchtigt und diese oft in die Rolle einer zweitrangigen Bezugsquelle abgedrängt werden. Dürfen wir zulassen, daß dieser Stand der Dinge angesichts der höchsten Arbeitslosenquoten der Nachkriegszeit fort dauert?

In einem erweiterten kanadischen Lehrlingsausbildungssystem sehe ich einen Schlüsselfaktor zur besseren Anpassung des Arbeitskräfteangebots an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes. Nur wenn wir unser Angebot an tüchtigen, hier im Lande ausgebildeten Handwerkern erhöhen, können wir hoffen, unsere Abhängigkeit von eingewanderten Facharbeitern zu verringern und mehr Kanadiern die Möglichkeit zu einer fruchtbaren und lohnenden Laufbahn in den anspruchsvolleren Berufen mit Fachausbildung zu bieten.

* * * *

Ausländische Studenten und Akademiker

Ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie die Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Provinzen für beide Seiten fruchtbare Ergebnisse bringen kann, ist die Anwendung der Einwanderungsgesetzgebung und -bestimmungen auf ausländische Studenten. Im Anschluß an umfassende Besprechungen mit den Provinzen wird die Kommission verlangen, daß Studenten mit wenigen Ausnahmen sich "Studiengenehmigungen" beschaffen müssen, ehe sie nach Kanada kommen. Wenn sie dann in Kanada sind, dürfen sie weder die Fakultät noch die Hochschule ohne die offizielle Erlaubnis eines Einwanderungsbeamten wechseln. Wir hoffen, damit der bei den ausländischen Studenten in Kanada üblichen Praxis ein Ende zu setzen, sich während ihres Aufenthalts in unserem Land an den kanadischen Hochschulen "umzusehen" oder die Lehranstalt zu verlassen, in der sie sich ursprünglich immatrikuliert haben. Diese neuen

Einwanderungsbestimmungen werden nicht nur eine stärkere Einwanderungskontrolle ermöglichen, sondern auch den Unterrichtsbehörden der Provinzen eine wirksamere Planung der Studienplatzzahlen gestatten. Vielleicht möchte die eine oder andere Provinzregierung auch anregen, daß an ihren öffentlichen oder privaten Lehranstalten keine Studenten ohne ausdrückliche Genehmigung der betreffenden Provinz zugelassen werden. Ich wäre jedenfalls bereit, eine solche Klausel in jederlei Einwanderungsvereinbarung mit einer Provinz aufzunehmen.

Was die Lehrer anbelangt, so erwarten wir immer noch das komplette Ergebnis unserer im letzten Jahr eingeführten Richtlinien, nach denen alle Hochschulen ihre offenen Lehrstellen unter Kanadiern bekanntmachen müssen, ehe sie Bewerber aus dem Ausland einstellen. Diese Anzeigen erfolgen jetzt, aber wir können auf Grund der bisher vorliegenden Angaben noch nicht übersehen, ob nun tatsächlich mehr Kanadier eingestellt werden. Ich kann Ihnen jedoch mitteilen, daß in den ersten neun Monaten des Jahres 1977 rund 364 ausländischen Lehrern die Einwanderung nach Kanada genehmigt wurde und weitere 1876 eine einstweilige Aufenthaltserlaubnis erhielten.

* * * *

Die CAE baut in der BRD

Die Firma CAE Electronics GmbH, Stolberg, ist eine Tochtergesellschaft der kanadischen CAE Industries Ltd. Angesichts ihres wachsenden Geschäftsvolumens in Europa hat sich die CAE jetzt entschlossen, in Stolberg bei Aachen für 3 Mio \$ ein neues Werk zu bauen.

Die deutsche CAE wartet, repariert und überholt Flugsimulatoren, die von CAE Electronics Ltd. in Montreal, einer weiteren CAE-Tochter, und von anderen Herstellern für die Bundeswehr gebaut werden. Außerdem befaßt sie sich mit Herstellung und Vertrieb von Fernmelde-Peripheriegeräten eigener Konstruktion, die sie in ganz Europa verkauft.

Darüber hinaus erstreckt sich die Tätigkeit der deutschen CAE auf die Entwicklung und Herstellung der verschiedensten Wartungs-Ausbildungshilfen sowie anderer Schulungsgeräte für die Bundeswehr und auf die Depotinstandsetzung, Überholung und Kalibrierung von elektronischen Geräten und Instrumenten der Streitkräfte.

CAE Electronics GmbH wartet die in Montreal gebauten F-104G-Kampfflugzeugsimulatoren und UH-1D- und CH-53-Hubschraubersimulatoren sowie die F-4-Phantom-Simulatoren, die für die Bundesrepublik von einem anderen Hersteller gebaut wurden.

Außerdem wird die Firma die Wartung der Simulatoren für den Sea-King-Hubschrauber, für das Alpha-Jet-Schulflugzeug und das Tornado-Mehrzweckkampfflugzeug übernehmen, sobald diese Simulatoren, die gegenwärtig von der Montrealer CAE entwickelt werden, ausgeliefert worden sind.

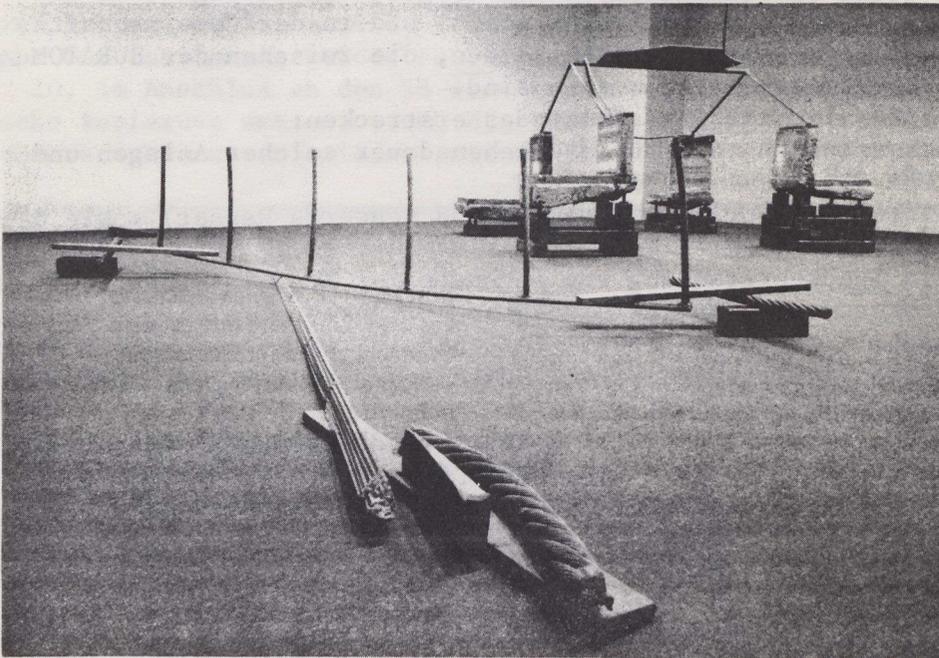
Das neue Werk wird aus einem großen Lagerbereich, Reparatur- und Überholungswerkstätten, technischen Büros, einem Sicherheitsbereich und Verwaltungsbüros bestehen.

CAE Industries Ltd. ist eine kanadische Firma mit 16 Betriebsbereichen, die hochentwickelte Elektronik, Luft- und Raumfahrtzeugnisse und Metallprodukte für den Weltmarkt herstellt und in Kanada Werkzeugmaschinen sowie Ausrüstung und Maschinen für Industrie, Forstwirtschaft und Bauwirtschaft vertreibt.

Bei der neuen Anlage in der Bundesrepublik Deutschland handelt es sich um das zweite große Expansionsprojekt, das die CAE in den letzten Wochen angekündigt hat. In Vancouver (Britisch-Kolumbien) läuft jetzt bei CAE Machinery Ltd. ein Fünfjahresprogramm zur baulichen Neugestaltung an, durch das die Produktion der Firma verdoppelt werden soll.

Werke von zwei Künstlern aus Ontario gehen auf eine internationale Ausstellung

Ron Martin aus London (Ontario) und Henry Saxe aus Tamworth (Ontario) wurden von der kanadischen Nationalgalerie ausgewählt, um Kanada auf der XXXVIII. Internationalen Biennale



Plastik aus Stahl und Beton in mehreren Elementen: Sight-Site (Aussichtspunkt) von Henry Saxe.

Anfang Juni in Venedig zu vertreten. Auf besondere Einladung des Zentrums für Interamerikanische Beziehungen (Center for Inter-American Relations) in New York wird die Nationalgalerie die neun Bilder von Martin und die vier Plastiken von Saxe vom 8. Februar bis zum 6. März in dem Zentrum ausstellen. Es ist das erste Mal, daß die Werke der ausgewählten Künstler ausgestellt werden, bevor sie nach Italien gehen.

In dieser Ausstellung aus privaten und öffentlichen kanadischen Sammlungen werden auch zwei kürzlich von der Nationalgalerie erworbene Werke vertreten sein, näm-

lich Henry Saxes Sight-Site (Aussichtspunkt) und Ron Martins Lovedeath-Deathlove (Liebestod-Todesliebe).

Wanderfalken-Sondermarke

Unlängst gab die kanadische Post in ihrer Sondermarkenreihe über die vom Aussterben bedrohte Fauna eine neue 12-Cent-Marke heraus, die einen Wanderfalken zeigt. Laut dem Postminister "führte der weitverbreitete Gebrauch von Schädlingsbekämpfungsmitteln zu Brutstörungen bei den Wanderfalken... Die allmähliche Beseitigung dieser Mittel hat den Wanderfalken in Nordamerika eine neue Lebenschance gegeben, doch ist ihr Überleben immer noch stark bedroht, weswegen wir die Kanadier auf die Notwendigkeit von Programmen zum Schutze der Falken aufmerksam machen müssen."



Kanada unterzeichnet abgeänderten Atomvertrag mit der Europäischen Gemeinschaft

Wie der kanadische Außenminister Don Jamieson bekanntgab, wurde am 16. Januar ein Vertrag zwischen der kanadischen Regierung und der Europäischen Atomgemeinschaft über die Zusammenarbeit bei der friedlichen Verwendung der Atomenergie abgeschlossen, durch welchen das im Oktober 1959 zwischen den beiden Partnern unterzeichnete Abkommen fortgeschrieben wird.

Nachstehend werden die wichtigsten Klauseln des ergänzten Vertrags auszugsweise aus der gemeinsamen Brüsseler Verlautbarung wiedergegeben:

1. Keinerlei dem fortgeschriebenen Vertrag unterliegendes Kernmaterial darf zur Herstellung von Kernwaffen, zur sonstigen militärischen Verwendung von Kernenergie oder zur Herstellung von sonstigen Kernsprengkörpern benutzt werden.

2. Die Einhaltung dieser Verpflichtung und anderer Bestimmungen des Vertrags wird in Kanada von der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) und in der Gemeinschaft von EURATOM und der IAEA gemäß den Verträgen überwacht werden, die zwischen der EURATOM, ihren Mitgliedstaaten und der IAEA abgeschlossen worden sind.

3. Die Überwachung durch die IAEA wird sich auf folgendes erstrecken:

- a) alle Kernkraftanlagen und -ausrüstungen, die für die Lebensdauer solcher Anlagen und Ausrüstung im Rahmen des Abkommens übernommen werden, und
- b) alles gelieferte Kernmaterial (Uran, Thorium, Plutonium und schweres Wasser) sowie dessen künftige Generationen.

4. Als Gewährleistung gegen die Zweckentfremdung von Kernmaterial sind international anerkannte Schutzgrade als Mindestmaßnahmen zur Anwendung zu bringen.

5. Für den Fall, daß die Sicherheitsvorschriften von IAEA/EURATOM nicht angewendet werden, vereinbaren beide Partner Sicherheitsvorschriften, auf die dann zurückgegriffen wird.

6. Die Gemeinschaft sieht ein, daß Kanada vor dem Transfer kanadischer Kerntechnologie bestimmte Zusicherungen braucht. Die Gemeinschaft und Kanada haben vereinbart, daß ein Transfer von geheimhaltungsbedürftiger Kerntechnologie, einschließlich der CANDU-Technologie, unter Abkommen fallen würde, die zwischen einzelnen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft und der kanadischen Regierung abzuschließen wären.

7. Die Überwachung der Kontrollmaßnahmen für die Rückübernahme von Kernmaterial und -ausrüstung ist durch den Vertrag von 1959 geregelt.

8. Es werden Zusicherungen abgegeben, daß kein kanadisches Kernmaterial in französischen Reaktoren verwendet wird, ehe nicht von der EURATOM verwaltete und von der IAEA überwachte Sicherheitsmaßnahmen in Kraft sind. Außerdem wird zugesichert, daß Plutonium aus kanadischem Material nur im zivilen französischen Atomprogramm verwendet wird.

9. Es wird ein Interimsvertrag zur Regelung der Anreicherung über 20 Prozent hinaus, sowie der Wiederaufarbeitung und anschließenden Lagerung von Plutonium und stark angereichertem Uran abgeschlossen.

- Kanada und die Gemeinschaft haben sich bereiterklärt, sowohl bilateral wie international bei der Schaffung von Vereinbarungen zusammenzuarbeiten, um sicherzustellen, daß im Hinblick auf die Entwicklung und Verbreitung von Material, das für Kernwaffen benutzt werden kann, jede erdenkliche Vorsichtsmaßnahme ergriffen wird. Sie sehen auch die Notwendigkeit zur Befriedigung des legitimen Energiebedarfs ein. Angesichts der Beteiligung Kanadas, der Kommission der Europäischen Gemeinschaften und der Mitgliedstaaten von Euratom an der Internationalen Brennstoffzyklusevaluierung (INFCE), bei der Wiederaufarbeitung, Anreicherung und Lagerung untersucht werden, haben sich die beiden Vertragspartner auf einen Interimsvertrag geeinigt, der sich auf diese Arbeiten erstreckt, soweit sie Kernmaterial kanadischen Ursprungs betreffen.

- Die Gemeinschaft wird Kanada vor der Wiederaufarbeitung, Anreicherung oder Lagerung von allem Material in Kenntnis setzen, das nach dem 20. Dezember 1974 übernommen wurde (also dem Tage, an dem die kanadische Regierung ihre neuen grundsätzlichen Vorschriften festlegt). Darüber hinaus wird die Gemeinschaft Kanadas Ersuchen nachkommen, Angaben über die geplante Wiederaufarbeitung von Kernmaterial zu machen, das vor dem 20. Dezember 1974 übernommen worden ist. In beiden Fällen werden auf Wunsch Konsultationen stattfinden, die gewährleisten sollen, daß ausreichende Sicherheitsvorkehrungen für die beabsichtigten Arbeiten vorhanden sind, damit jede Gefahr der Weiterverbreitung von Kernmaterial vermieden wird. Die Konsultationen werden jedem Vertragspartner die Möglichkeit zum Informationsaustausch über Wiederaufarbeitung, Anreicherung und Lagerung von Kernmaterial kanadischen Ursprungs geben und mit der Zeit zur Aufstellung von Kriterien beitragen, die gewährleisten, daß die Durchführung solcher Arbeiten sich voll und ganz mit dem Prinzip der Nichtverbreitung vereinbaren läßt. Anfang 1978 wird die Gemeinsame Technische Arbeitsgruppe der Gemeinschaft und Kanadas tagen, um entsprechende Benachrichtigungs- und Konsultationsmodalitäten auszuarbeiten.

- In der Zwischenzeit werden die kanadischen Uranlieferungen sich im wesentlichen auf den gegenwärtigen Bedarf der Gemeinschaft beschränken.

- Der Interimsvertrag wird für die voraussichtliche Dauer der INFCE zusätzlich eines Jahres gelten, um Verhandlungen über eine dauerhaftere Vereinbarung zu gestatten; er kann nur mit Zustimmung beider Partner erneuert oder verlängert werden.

10. Im Anschluß an den in diesem Briefwechsel umrissenen Vertrag hat sich die kanadische Regierung entschlossen, die Uranlieferungen an die Gemeinschaft, die seit Januar 1977 unterbrochen waren, wieder aufzunehmen.

Sammlung antiken Spielzeugs erinnert an schlichte Freuden

Eine Ausstellung antiken Spielzeugs, die im Dezember in dem Royal Ontario Museum eröffnet wurde, erweckt schlichte Freuden früherer Weihnachten in Kanada erneut zum Leben. Man findet dort hausgemachte Schlitten und Schaukelstühle aus Quebec; einen Puppenwagen aus Weidengeflecht; eine handgemachte Arche Noah voll von roh gestalteten Holztieren - vor der Jahrhundertwende ein sehr beliebter Gegenstand; eine Laterna magica mit Paraffinlampe und gläsernen Märchendas; ein hausgemachtes Puppenhaus; Miniaturmöbel für ein Kleinmädchenkinderzimmer: Tisch, Bett, Kommode mit Schubladen, Wiege; und um die Kinder zur Sparsamkeit zu erziehen, eine eiserne Pfennigsparbüchse.

Vor hundert Jahren wurden die Geschenke für Kinder in Ontario fast ausschließlich von den Siedlern handgearbeitet; sie wurden in den häuslichen Arbeitsstätten geschnitzt, geglättet und handbemalt. Die Siedler waren einfallreich und sparsam, sie benutzten Gegenstände des täglichen Lebens, aber ihre Erzeugnisse hatten immer Charme.

Das Spielzeug wurde sorgfältig dem Geschlecht angepaßt. Kleine Mädchen bekamen Sachen, die ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse förderten, wie Nudelhölzer, Teegesirr, Miniaturkochtöpfe, Puppenbetten und Wiegen für Babys, Babyausstattungen, Puppenwagen und natürlich auch Puppen. Kleine Jungen bekamen nützliche Spielsachen, aus denen sie Landarbeit, Reparaturen, Bauen und Gartenarbeit lernen konnten. Sie bekamen auch "seriöses" Spielzeug wie Schubkarren, Bausteinpuzzles und Miniaturhandwerkzeug, Schlitten, Spielzeugboote und hölzerne Tiere.



Bauertracht, die ihre Abstammung aus der Normandie oder der Bretagne nicht verleugnen kann, umgibt diese mit Stroh ausgestopfte Großvaterpuppe aus Quebec, etwa 1880



Durch Druck auf den rechten Fuß dieses eisernen Soldaten konnte ein sparsames Kind des ausgehenden neunzehnten Jahrhunderts sein Geld zur Aufbewahrung in einen Baum schießen



Eine Gehpuppe mit einem Porzellankopf bewacht ein Teeservice aus Porzellan auf einem Klapptisch aus kanadischer Eiche. Der Gehmechanismus der Puppe ist durch den Unterrock verdeckt

Als das Leben in Kanada viel von seiner Härte verlor, zeigte sich die Veränderung des Lebensstandards auch im Spielzeug. Puppen mit Köpfen aus Wachs oder Porzellan wurden aus Europa eingeführt. Mechanisches Metallspielzeug kam aus den Fabriken der Vereinigten Staaten. Die Spielzeugherstellung als Industrie in Kanada selbst lief zur Zeit des ersten Weltkrieges an.

Die Sammlung antiken Spielzeugs in den Sigmund Samuel Canadiana-Galerien des Royal Ontario Museums erzeugt Nostalgie nach der guten alten Zeit und bringt uns unsere Geschichte ins Gedächtnis. Das Spielzeug aus Quebec hat einen besonderen, eigenartigen Stil, wie das Beispiel einer aus Fichtenholz handgeschnitzten und bemalten Bauchrednerpuppe beweist.

Kurznachrichten

- Ford Motor of Canada wird sein Motorenwerk in Windsor (Ontario) mittels eines 95 Mio-Dollar-Programms auf die Fertigung kleinerer Motoren mit wirtschaftlicherer Kraftstoffnutzung umstellen.
- Am Ostufer des Lake Superior wurde jetzt der Pukaskwa National Park als 28. Naturpark in der Kette der Parks des Bundes eröffnet, die vom Pacific-Rim-Park auf der Vancouver-Insel bis zum Terra Nova National Park an Neufundlands Ostküste reicht.
- Kanada hilft Vietnam mit 22 000 t Weizenmehl im Werte von 5 Mio \$ bei der Überwindung seiner Lebensmittelengpässe. Kanada wird auch die Kosten für den Mehltransport nach Da Nang und Ho-Tschi-ming-Stadt übernehmen, dadurch sich seine Hilfe auf rund 7 Mio \$ erhöht.
- Wie Jack Horner, Bundesminister für Handel und Industrie, kürzlich bekanntgab, beteiligt sich die Canadian Superior Oil Ltd., Calgary (Alberta), an einem gemeinsamen Vorhaben in der Dominikanischen Republik zur Suche nach Erdöl, wodurch eine zusätzliche Energieversorgungsquelle für Ostkanada erschlossen werden könnte. Die kanadische Export Development Corporation unterstützt das Produktionsbeteiligungsabkommen mit einer Auslandsanlagegarantie von 25 Mio \$. Vertriebsfirmen in Ostkanada werden als erste Gelegenheit haben, den Anteil der Superior an dem Erdöl zu kaufen, das auf Grund dieser Explorations-tätigkeit gefunden wird.
- Der neue Generalbundesanwalt Jean-Jacques Blais brachte am 7. Februar eine Gesetzesvorlage im Unterhaus ein, derzufolge die Polizei auf richterliche Anordnung private Postsendungen öffnen darf, die verbotene Rauschgifte enthalten oder die Sicherheit des Staates bedrohen könnten.
- Ein 150 kg schwerer Hai wurde 32 km flußabwärts von Chicoutimi (Quebec) aus dem zugefrorenen Saguenay gerettet. Dies war der dritte Hai, der sich innerhalb der letzten Monate in dieser Gegend in den vereisten Fluß verirrt hatte. Für die Rettungsaktion wurden ein Schneemobil und ein Netz benutzt, mit dem man den Hai aus einem ins Eis gebohrten Loch herauszog.

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa KLA OG2. Übersetzung ins Deutsche durch das Deutsche Referat im Übersetzungsamt des Department of the Secretary of State.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

*This publication appears in English under the title Canada Weekly.
Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada.
Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.*